



Modul Inhalt 2

„Ich sehe was, was du nicht siehst“- eine Bibelarbeit

Thema:

In dieser Methode der Bibelarbeit wird den Konfirmand*innen ermöglicht, Bibeltexte in ihre eigene Gefühlswelt zu transformieren und „zwischen den Zeilen“ zu lesen. Es geht darum, die inhaltlichen und damit „unsichtbaren“ Geschehnisse im Text für die Gruppe sichtbar zu machen.

Der biblische Text bleibt damit nicht nur ein vergangenes Geschehen, sondern wird erlebbar und sichtbar gemacht. Die Konfirmand*innen werden spielerisch ermutigt, mit biblischen Texten zu arbeiten und sprachfähig über deren transzendente Inhalte zu werden.

Durch die Mischung zwischen Text- und Kreativarbeit entsteht Vertiefung und Transfer. Obwohl es innerhalb der Methode sehr spielerisch zugeht, ist die Zuspitzung tief theologisch und bleibt nah am Text.



Begründung/Einordnung:

Arbeit an biblischen Texten und Erarbeitung von biblischen Inhalten erfordern Übung. Oft erschließt sich die Bedeutung und die inhaltlichen Schwerpunkte nicht sofort und man bleibt bei den historischen Ereignissen oder bei der Auslegung der Theolog*innen. Es braucht Methoden, die die inhaltliche Arbeit so unterstützen, dass eine eigene Erfahrung mit dem biblischen Text möglich ist. Eine kreative Textarbeit hilft den Konfirmand*innen sich selbstständig biblische Texte zu erschließen und sprachfähig zu werden über inhaltliche Entdeckungen.

Verortung/Ablauf:

„Ich sehe was, was du nicht siehst“ braucht Zeit (je nach Gruppengröße 40 - 60 Minuten). Denkbar ist, eine Konfirmand*innenstunde dafür zu nutzen oder es als gottesdienstliches Element auf einer Konfirmandenfreizeit anzuwenden. Die Gruppe sollte vertraut miteinander sein, da die Teilnehmer*innen sich am Ende einzeln vor der Gruppe äußern sollen. Je besser die Konfirmand*innen miteinander in Kontakt sind, je tiefer kann der Transformationsprozess des Textes gelingen. Der Ablauf beinhaltet: Worte finden; Text lesen; Text bespielen und kreative Knetarbeit, um die Worte sichtbar zu machen. Es ist möglich, diese Methode gottesdienstlich als Predigtelement zu nutzen oder eine gemeinsame Meditation anzuschließen. Ein meditatives Setting am Ende, vertieft das Ergebnis, muss aber gegebenenfalls mit der Gruppe im Vorfeld eingeübt werden.

Modul Inhalt 2 Ich sehe was, was Du nicht siehst

Beschreibung:

Schritt 1 - Worte finden

Zunächst wird mit der Gruppe ein freies Brainstorming eingeübt. Das dient zum einen dazu, später genug Worte zur Auswahl zu haben, und um das Gehirn in Schwung zu bringen.

Die Gruppe sucht Begriffe, die man nicht sieht (Liebe; Wahrheit; Hoffnung; Fantasie; Zuversicht; Angst; Resignation, usw.) Es ist wichtig, dass es sich um Worte handelt, deren AUSWIRKUNG man sehen kann - sie selbst aber nicht! Gut ist, wenn mindestens 20 - 30 Begriffe zusammenkommen. Diese Begriffe werden auf Karteikarten aufgeschrieben (am besten von mehreren Jugendlichen oder Teamer*innen gleichzeitig) und auf den Boden gelegt. Die gefundenen Worte werden nicht kommentiert. Am Anfang können ein paar Beispiele in die Mitte gelegt werden, um dann die Gruppe zu bitten, weitere zu finden.

Schritt 2 - in Kontakt mit dem Bibeltext kommen

Die Bibeltexte werden ausgeteilt. Die Gruppe liest den Text, der bearbeitet werden soll. Hier ist wichtig, dass der Text und die Gruppe gut miteinander in Kontakt kommen, also mehrmals gelesen wird. Der Text sollte einmal gemeinsam gelesen werden, und im Folgenden noch mit a) verschiedenen Rollen oder b) Vers für Vers oder c) einzeln und dann mit der Nachbar*in...oder ähnliches. Jede*r sollte den Text vor sich haben – sei es durch die eigene Bibel oder durch eine Kopie.

Schritt 3 – Spielen „Ich sehe/lese was, was du nicht siehst“

Um „Ich sehe was, was du nicht siehst“ zu spielen, werden zunächst 5 Minuten Zeit gegeben, damit jede*r für sich im Text mindestens 3 verborgene Worte finden kann. Hierfür können die Wörter aus der Kreismitte von Schritt 1 genutzt werden oder eigene im Text gefundene. Im Text werden also verborgene Gefühle gefunden wie „Angst“ oder „Vertrauen“. Diese stehen nicht ausdrücklich da, sind aber zwischen den Zeilen zu finden. Die Konfirmand*innen werden ermutigt, sich auf die Suche zu machen.

Dann wird in 2er Teams gespielt: Eine*r sagt: „Ich lese was, was du nicht liest und das ist: Wut“ – die Partnerin/der Partner muss nun die Stelle im Text finden, die gemeint wurde. Jede*r Spieler*in darf drei Wörter erfragen. Die Spieler*innen spielen abwechselnd. Wenn ein Wort herausgefunden wurde (oder nach mehreren Versuchen nicht herausgefunden wurde), tauschen sich die Spielpartner*innen über die Worte aus, warum sie „gesehen“ wurden und wieso sie dort verortet wurden.

Schritt 4 - Unsichtbares sichtbar machen



Nun wird Knete verteilt, bzw. in die Gruppenmitte gelegt. Jede*r wird gebeten, sich ein Wort aus dem vorhergegangenen Spiel (Schritt 3) auszusuchen. Es soll ein Wort sein, welches am meisten überrascht oder beeindruckt hat oder welches den Text am besten für den/die Konfirmanden*in entschlüsselt hat. Die

Modul Inhalt 2 Ich sehe was, was Du nicht siehst

Konfirmand*innen werden gebeten, dieses Wort sichtbar zu machen, indem sie es kneten. Dabei soll am besten nicht geredet werden, es kann meditative Musik laufen. Hierbei geht es nicht um besonders handwerkliche Fähigkeiten, sondern um die Transferleistung, die es braucht, Gefühle und „unsichtbare Wörter“ in Sichtbares auszudrücken. Für diese Phase muss der Gruppe ausreichend Zeit gegeben werden, damit die Hände und der Geist zusammenkommen und die Ergebnisse kein Schnellschuss werden.

Schritt 5 – Vorstellung



Die Kunstwerke der unsichtbaren Wörter werden nun einzeln der Gruppe vorgestellt und die entsprechende Bibelstelle genannt, wo dieses Wort zu finden war. Vielleicht kann noch erzählt werden, warum dieses Wort ausgewählt wurde. (Dieser Schritt kann auch in den nächsten integriert werden.)

Schritt 6 – Text und Bild

Der Bibeltext wird von der Gruppenleitung erneut ganz langsam gelesen. Immer wenn eine Stelle kommt, wo ein*e Konfirmand*in ein Wort hat (aus Schritt 5), wird es von dem/der Konfirmand*in reingesprochen und das Kunstwerk in die Gruppenmitte gelegt.

Material:

Bibeltexte für jede*n in einer zielgruppengerechten Übersetzung

Stifte, Karteikarten

Knete oder lufttrocknende Modelliermassen

Vertiefungen/Weiterarbeit/ Verknüpfungen:

Es hat sich bewährt, mit der Gruppe im Anschluss in einen Austausch über die Methode zu kommen. Viele Konfirmand*innen sind überrascht, welche Tiefe sie in den Texten entdecken konnten. Ein Gespräch über das Verständnis von Bibel und deren Relevanz für uns heute kann anschließen.

Es ist möglich, den Bibeltext in einem großen Format auszudrucken und ihn ebenfalls in die Gruppenmitte zu legen. Dann könnten die Knetkunstwerke an der jeweiligen Stelle abgelegt werden. Eine Präsentation im Gottesdienstraum der Gemeinde ist denkbar.

Auch kann man mit den unsichtbaren Wörtern weiterarbeiten und sie als Textcollage in den Bibeltext einfügen.

(Idee: Miriam Hoffmann, Köln)